

ERASMUS+ 2017/2018

Gastland: Frankreich

DESCARTES (PARIS V)

Fachbereich der ERASMUS-Kooperation: Fachbereich Psychologie und Sportwissenschaften

Studiengang: Psychologie

Zeitraum: WS 2017/18

Gastuniversität: UNIVERSITE RENE

Datum: 22.01.2018

persönlicher Erfahrungsbericht

Vor dem Auslandssemester

Die Entscheidung, mein Auslandssemester in Paris zu verbringen, war für mich nicht von Anfang an sicher. Ich habe noch zwischen Frankreich und Spanien geschwankt, doch durch das verlangte **B2 DELF-Sprachzertifikat** fiel die Konkurrenz für Paris etwas geringer aus und meine Chancen auf einen Platz wurden größer. Als Zeitpunkt für das Auslandssemester wird das fünfte Fachsemester empfohlen, was sich in meinem Fall bewährt hat. Die Module, die ich in Deutschland belegt hätte, konnte ich größtenteils durch Kurse in Paris ersetzen.

Ausschlaggebend für meine Entscheidung, nach Paris zu gehen, war einerseits, dass ich meine französischen Sprachkenntnisse aus der Schulzeit wieder verbessern wollte und andererseits, dass ich das Leben in einer Großstadt wie Paris erfahren wollte. Schon zu Schulzeiten habe ich an zwei Schüleraustauschen teilgenommen, die beide in Paris stattgefunden haben. Bei dieser Gelegenheit habe ich mich in die Stadt und den Lebensstil der Pariser verliebt. Von meinem Auslandsaufenthalt habe ich mir versprochen, dass auch ich für eine bestimmte Zeit in dieses Leben eintauchen kann.

Die Vorbereitung des Auslandsaufenthalts aus Deutschland verlief zu Anfang sehr unkompliziert. Das Online-Bewerbungsverfahren war einfach zu händigen und auch die ERASMUS Koordinatorin Frau Vollmeyer stand einem bei Fragen zur Seite. Sie hat aufgrund der erhöhten Bewerberzahl für Paris bei der Universität Descartes angefragt, ob sie anstatt zwei sogar drei Gaststudierende nach Paris schicken dürfe. Dies wurde auch bewilligt, sodass die deutschen Studenten in Paris unter den ERASMUS Studierenden die Überzahl bildeten. Zu wissen, dass ich in Deutschland sowohl vor als auch während des Auslandssemesters in Deutschland immer einen Ansprechpartner habe, hat mich doch sehr beruhigt. Ein Vorteil in Paris war, dass die dortige ERASMUS Koordinatorin auch aus Deutschland kommt.

Die Kooperation mit der französischen Universität bei der Planung gestaltete sich dagegen deutlich schwieriger. Zum einen sollte man die Unterlagen für die **Bewerbung in Paris** bis Ende Mai per Post zuschicken, was als Einschreiben einen Kostenfaktor darstellte. Einige Dokumente der Gasthochschule standen nur auf französischer Sprache zur Verfügung, sodass man bereits in diesem Zusammenhang seine Französischkenntnisse für das Bearbeiten eben dieser benötigte (zum Beispiel ein Motivationsschreiben und einen Lebenslauf). Da ich bisher noch nicht solche Unterlagen auf französisch ausgefüllt hatte, habe ich mich im Internet darüber erkundigt, wie man in Frankreich solche Unterlagen gestaltet. Die Empfangsbestätigung der Dokumente hat sehr lange gedauert. Durch den dortigen Wechsel der ERASMUS Koordinatorin kam es zu weiteren Verzögerungen. Auf verschiedene Emails erhielt man lange Zeit keine Antwort und einem war zunächst auch nicht bekannt, wer die neue Ansprechpartnerin in Paris sein wird.

Neben der Organisation der universitären Angelegenheiten galt es auch, sein Leben in Paris zu planen. Dazu gehörte eine Wohnmöglichkeit in Paris, eine Auslandsrankenversicherung und in meinem Fall auch die Beantragung einer **Kreditkarte**, um im Ausland kostenlos Geld abzuheben. Mit einer deutschen EC-Karte fallen vor Ort in den meisten Fällen Gebühren von ca. 5€ an.

Der **Wohnungsmarkt** in Paris ist sehr hart umkämpft. Es besteht eine nicht sehr große Auswahl in der Metropole und in der Regel sind die Wohnungen sehr teuer – vor allem für deutsche Verhältnisse. Ich habe mich für einen Platz im Studentenwohnheim beworben, aber habe auch gleichzeitig eine Marklerin vor Ort namens Anna Valeska kontaktiert. Sie ist auf Gaststudierende spezialisiert und verfügt über ein gewisses Kontingent an Studios (kleine Einzimmerwohnungen) und an freien Zimmer in größeren Wohnungen. Schließlich habe ich mich zusammen mit meiner Freundin für diese Möglichkeit entschieden und wir sind in zwei separate Zimmer einer großen Wohnung einer älteren Dame gezogen. Für die Vermittlung der Zimmer fiel eine Marklergebühr von 450€, die sich aber rückblickend gelohnt haben. Denn ohne die Marklerin wären wir niemals zu solch einer Wohnung in einer so guten Lage gekommen. Auch vor Ort war Frau Valeska stets hilfreich und bei allen Fragen und Problemen kooperativ (besonders bei administrativen Hürden mit französischen Behörden).

Bezüglich der **Auslandsrankenversicherung** ist es wichtig zu sagen, dass die Franzosen keine privaten Krankenversicherungen kennen und nur solche mit europäischer Krankenversicherungskarte anerkennen. Bei der Einschreibung in die Universität kann es ansonsten zu großen Problemen kommen. Generell habe ich in meiner Zeit in Paris folgendes über die Franzosen gelernt: Was die Franzosen nicht kennen, akzeptieren sie nicht oder heißen sie meistens nicht für gut!

Desweiteren habe ich für meine zahlreichen Zugfahrten eine **Bahncard 25** für Studierende für ca. 40€ beantragt. Dadurch konnte ich bei meinen Zugtickets viel Geld sparen.

Sehr zu empfehlen ist es, alle wichtigen Dokumente bereits in Deutschland – vielleicht sogar mehrmals – zu kopieren, da man in Paris für verschiedene Anträge solche Dokumente benötigt.

Während des Auslandssemesters

Vor dem Auslandsaufenthalt habe ich überlegt, ob ich mit dem Auto oder dem Zug nach Paris fahre, da ich aufgrund der langen Zeit doch einiges an Gepäck hatte. Schließlich habe ich mich zum Glück für den Direkt-Zug entschieden. Dieser benötigt nur vier Stunden von Frankfurt nach Paris und man kann dadurch sehr komfortabel reisen. Die wenigen Male, in denen ich in Paris mit dem Taxi gefahren bin, fanden nur aufgrund des Transports meines Gebäcks statt.

Ansonsten ist das für Studierende zu teuer und in der Regel auch nicht viel schneller als die Metro. Dank der guten Vorbereitung in Deutschland verlief die Anfangszeit in Paris relativ unkompliziert: Meine Freundin und ich hatten ja bereits eine Wohnmöglichkeit und einen Ansprechpartner vor Ort. Die Marklerin half beim Beantragen der **Carte Navigo**, die man ohne Probleme an fast jeder Metro-Station für eine Woche (ca. 22€) oder einen Monat (ca. 75€) erwerben und aufladen kann. Bereits am Anfang haben wir versucht, eine Jahreskarte - **Carte imagine R** - zu beantragen, deren Erhalt in der Regel zehn Tage bis drei Wochen dauern kann. Doch leider kam es bei der Behörde zu Schwierigkeiten, sodass sich das ganze Verfahren so weit in die Länge gezogen hat und sich der Aufwand für mich schließlich nicht mehr gelohnt hätte. Doch zum neuen Jahr wurde diesbezüglich das Verfahren geändert und man kann die Carte imagine R mittlerweile auch online bestellen. Mit dieser Karte bezahlt man nur ca. 39€ pro Monat für die Metro. Man muss sich allerdings früh genug um die Kündigung kümmern, da die Karte vertragsmäßig für ein Jahr läuft. Als Kündigungsgrund wird ein Umzug außerhalb der Île-de-France akzeptiert.

Bezüglich eines neuen **Handyvertrags** lässt sich sagen, dass ich meine deutsche Nummer behalten habe, da seit letztem Jahr das Daten-Roaming innerhalb der EU kostenlos ist und man die Konditionen seines Vertrags ohne zusätzliche Kosten auch im Ausland nutzen kann.

Für viele Angelegenheiten (französischer Handyvertrag, Erwerb der Jahreskarte oder Vertrag im Fitnessstudio) benötigt man ein **französisches Bankkonto**. Ich habe meines bei der Société Générale einrichten lassen, was ich auch nur weiterempfehlen kann. Durch eine Kooperation der Bank mit der Universität bekommt man beim Einrichten eines Kontos 80€ geschenkt. Auch hierbei half die Marklerin. Zusammen mit der Kontoeröffnung konnte ich bei dieser Bank auch eine **Assurance d'habitation** abschließen. Diese Versicherung ist vergleichbar mit einer Haftpflichtversicherung für das bewohnte Zimmer oder Studio. Auch für die Einschreibung in der Universität benötigte man dieses Dokument.

Die **Einschreibung in der Universität** bestand aus der administrativen Einschreibung im Hauptgebäude der Universität (Metro-Station Odéon) und der pädagogischen im Institut für Psychologie in Boulogne-Billancourt (Metro-Station Marcel-Sembat). Die administrative Einschreibung verlief sehr unkompliziert (vorausgesetzt man besitzt eine europäische Krankenversicherungskarte): Die Online-Einschreibung übernahm ein französischer Student aus einem höheren Semester und zum Abschluss wurde ein Foto von einem für den Studentenausweis aufgenommen. Die pädagogische Einschreibung umfasst die Wahl der

Kurse. Dies gestaltete sich komplizierter, da ich mein Learning-Agreement vollständig überarbeiten musste und dieses anschließend sowohl von der ERASMUS Koordinatorin in Frankfurt als auch von derjenigen in Paris unterzeichnen lassen musste. Zu meinem Glück konnte ich in Paris genau die drei Kurse wählen, die ich auch in Deutschland in der Universität besucht hätte (Méthodes et Pratiques Professionnelles des Psychologues 3, Introduction à la sociologie und Introduction à la linguistique). Somit habe ich in Paris Veranstaltungen für eine klinische Vertiefung und mein nichtpsychologisches Nebenfach besucht. Bei der Gestaltung meines **Stundenplans** hatte ich ebenfalls das Glück an meiner Seite, sodass ich im Endeffekt nur vier Veranstaltungen an insgesamt drei Tagen in der Woche zu absolvieren hatte. Ich wollte nicht noch mehr Fächer zusätzlich belegen, da die französische Sprache allein schon mehr Aufwand bedeutete und ich nach meiner Rückkehr nach Deutschland auch noch Seminare zu besuchen habe. Veranstaltungen konnten aus allen drei Bachelorjahren gewählt werden, sodass ich sowohl welche aus dem dritten als auch aus dem ersten Jahr besucht habe. In diesem Zusammenhang ist es noch wichtig zu nennen, dass sich die Veranstaltungen in Klinischer Psychologie besonders mit der Psychoanalyse beschäftigen.

In der Woche vor den Vorlesungen fand eine kurze Einführungsveranstaltung für die ERASMUS Studierenden statt. Hierbei haben sich die ERASMUS Koordinatorin und die Mitarbeiter des BRI (Bureau des Relations Internationales) vorgestellt. An diese Personen konnte man sich bei Fragen und Problemen immer wenden, wobei sie einem auch nicht immer wirklich eine Hilfe waren. Bei den Prüfungen organisierten eben diese Mitarbeiter die benötigten Wörterbücher und wiesen einem den Raum zu, in dem man separat von den restlichen Studenten die Prüfungen schrieb.

Wissenswertes zur Universität sind die **Bibliothek** und die dortigen Räume, in denen man sehr gut Vorlesungen nachbesprechen oder generell zusammen lernen konnte. Außerdem konnte man in der Bibliothek eine Kopierkarte zum Kopieren, Scannen und generell zum Ausdrucken für mindestens 5€ erwerben. Desweiteren konnte man sich gegen eine Gebühr von 5€ beim Fachbereich Zusammenfassungen von allen Veranstaltungen aus allen Bachelorjahren kaufen. Man musste dafür lediglich einen USB-Stick mitbringen.

Zum **Leben in Paris** lässt sich sagen, dass wirklich nichts günstig ist. Für alles muss man bezahlen und auch nicht gerade wenig. Mein Zimmer hat 380€ Miete im Monat gekostet und ich konnte hierfür auch nicht das **CAF** (Wohngeldhilfe vom französischen Staat) beantragen. Mein Zimmer war komfortabel und groß genug. Im Vergleich zu vielen Wohnheim-Zimmern hatte ich wirklich Glück mit meiner Wohnsituation und kann diese Möglichkeit auch nur weiterempfehlen. Neben der ausreichenden Ausstattung der Zimmer und der Wohnung lebte ich in einer der besten und zentralsten Vierteln in Paris. Dies hat sowohl tagsüber als auch nachts Vorteile. Mit der Metro war ich sehr gut angebunden und konnte die meisten Orte in Paris in maximal 30 min erreichen. Auch die Metro-Fahrt zur Universität in Boulogne-Billancourt dauerte von mir nur 20 min, während andere Studierende aus dem Wohnheim bis zu einer Stunde unterwegs waren.

Das Gebäude ist leider sehr alt und unschön. Im Vergleich zum Campus Westend musste man hier als Studierender sehr viele Abstriche machen, sodass die meisten Studierenden so wenig Zeit wie möglich dort verbrachten. Die **Cafeteria** habe ich nie ausprobiert, allerdings sah sie meines Erachtens nach nicht schlecht aus. Wie in fast jeder Cafeteria in den französischen staatlichen Universitäten bezahlte man für ein Essen ca. 3,25€ und hatte damit fünf Punkte. Diese Punkte konnte man auf verschiedene Lebensmittel aufteilen: beispielsweise hatte ein Hauptgericht zwei bis drei und eine Vorspeise oder ein Dessert in der Regel einen Punkt. Meiner Erfahrung nach sind die französischen Studierenden weder sehr offen noch daran interessiert, die neuen ERASMUS Studierenden kennenzulernen. Aus diesem Grund kam man als Gaststudierender eigentlich selten in Kontakt mit den dortigen Studenten. Dafür unternahmen wir als ERASMUS Studierende einiges zusammen. Wir gingen einige Male zusammen ins Museum, trafen uns abends in einem Restaurant oder einer Bar und unternahmen Ausflüge wie eine Fahrt nach Versailles oder ins Disneyland Paris. Ein großer Vorteil für Studierende in Paris sind die zahlreichen **Vergünstigungen** und Rabatte. Der Eintritt in vielen staatlichen Museen wie dem Louvre, Musée d'Orsay etc. und Sehenswürdigkeiten wie dem Arc de Triomphe sind für Personen unter 26 Jahren kostenfrei. Zudem kann man von Montag bis Freitag für gerade mal 5€ ins **Kino** MK2 gehen (Metro-Station Francois Mitterand). Viertel wie das Quartier Les Halles, Quartier Latin oder die Gegenden bei der Metrostation Arts et Métiers oder Cadet bieten zahlreiche Ausgehmöglichkeiten. Allerdings muss man sich darauf einstellen, dass dies relativ teuer sein wird. Auch die meisten Nachtclubs sind alles andere als preiswert. Ab ca. 1 Uhr stellt die Metro in Paris ihren Verkehr ein, sodass man auf Nachtbusse ausweichen muss. Diese sind meiner Erfahrung nach aber empfehlenswert und zuverlässig. Je nach Viertel sollte man allerdings doch auf „Uber“ umsteigen. Zum Alltag in Paris ist auch die enorme Dichte zu erwähnen, die auch zu einer Anonymität innerhalb der Stadt führt. Eine sehr überfüllte Metro ist keine Seltenheit und auch allgemein herrscht in der Stadt eine extreme Hektik. Da erappte man sich zeitweise dabei, wie man sich nach Ruhe und Natur sehnt. Denn bis auf ein paar Parks hat Paris nicht viele Grünflächen zu bieten.

Am Ende des Auslandssemesters und die Zeit danach

Nach den Klausuren in der Universität hatte ich noch zehn Tage in Paris, die ich mit einigen Treffen mit Freunden und Sightseeing verplante. Der Abschied war einerseits schade, da ich das Leben in der Metropole vermissen werde, aber andererseits habe ich mich auch auf meine Familie und Freunde Zuhause gefreut.

Zusammenfassend würde ich sagen, dass meine Entscheidung, ein Auslandssemester zu absolvieren, eine meiner bisher besten Entscheidungen war. Auch nach Paris würde ich jederzeit wieder gehen, aber für meinen nächsten längeren Auslandsaufenthalt würde ich mir erst einmal eine andere Stadt auswählen. Für jemanden, der über die nötigen Sprachkenntnisse verfügt, ist Paris der perfekte Ort, um mal von Zuhause wegzukommen und in eine neue Welt einzutauchen. Der Lebensstil der Pariser ist ein deutlich anderer als der der Deutschen. Dazu

gehören natürlich auch die höheren Preise – vor allem was die Lebensmittel und das Ausgehen betrifft. Aber ich denke, dass man für diese bestimmte Zeit mit dem ERASMUS Stipendium gut zurechtkommen kann. Dafür lebt man in einer aufregenden Stadt mit einem unerschöpflichen Angebot an Freizeitmöglichkeiten. Zwar habe ich nicht viel Kontakt mit Franzosen gehabt, aber dafür durch ERASMUS Freunde aus ganz Europa gefunden.

Ein Nachteil, der sich in jedem **bürokratischen Zusammenhang** in Frankreich bemerkbar machte, ist die schlechte oder nicht vorhandene Organisation der Franzosen. Man kann sich selten auf die administrativen Versprechen verlassen und weder viel Kooperation noch Eigeninitiative erwarten.

Doch trotzdem kann ich ein Auslandssemester mit ERASMUS nur weiterempfehlen, wobei aber jeder selbst entscheiden muss, wo er dieses verbringen möchte.